

man ihn unbedenklich als den bedeutendsten Schweizer Plakatisten bezeichnen können. Schlichtheit, Kraft und Großzügigkeit sind Vorzüge seiner Kunst. In seinen besten Arbeiten erhebt er sich zu einer Größe, die man monumental nennen darf. Seine Formgebung ist hart; seine Kompositionen wirken bisweilen etwas schwerfällig, seine Farbgebung ist dagegen stets von außerordentlicher, fast raffinierter Feinheit. Ein Berner Ausstellungsplakat (Abb. 119) gehört zu seinen besten Arbeiten. Das junge Mädchen, das hier inmitten einer gewaltigen Hochgebirgslandschaft in leicht befangener Haltung auf einer Bergwiese sitzt, wirkt wie eine Verkörperung der ersten, wahrhaft großen Kunst Cardinaux'. Farbig mutet das Blatt mit seinem harmonischen Zusammenklang von orange, schwarzen, grauen und bräunlichen Tönen außerordentlich vornehm an. Während die Landschaft hier in zweiter



Abb. 118. Burkhard Mangold: Plakat  
Ausgeführt von der Graphischen Kunstanstalt J. E. Wolfensberger in Zürich (Zu Seite 106)

Linie steht, hat der Künstler in seinen Affichen für Zermatt mit dem Matterhorn (Abb. 122) und für die Jungfraubahn rein landschaftliche Darstellungen geschaffen, aus denen die erhabene Alpennatur mit ergreifender Kraft zu dem Beschauer spricht. Mit bewunderungswürdigem Feingefühl ist hier die Kunst des Weglassens geübt; um einen starken Plakateffekt zu erzielen, sind nur die großen Linien der Landschaft gegeben, und doch wirken die Blätter nicht komponiert, sondern wahr.

Cardinaux hat hier zwei Musterbeispiele der Gattung geschaffen, in der die Schweizer Plakatkunst am größten ist, der Reiseplakate. In einem Lande, das seit anderthalb Jahrhunderten ein bevorzugtes Ziel der Vergnügungsreisenden ist, spielten die Affichen der Eisenbahnen, Kurorte und Gasthäuser stets eine besonders wichtige Rolle; zu Kunstwerken sind sie aber erst im letzten Jahrzehnt geworden. In keinem andern Lande hat die heimische Natur im Plakat eine so schöne Wiedergabe gefunden wie in der Schweiz. Von tiefer Liebe zu ihrer